

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Kaiserl. Patent vom 26. Februar 1860,

wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgrenze,

womit ein neues Gesetz über Warenbörsen und Warensensale (Mäkler) erlassen wird.

**Wir Franz Joseph der Erste,**

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, König der Lombarden und Venetien, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Thyrrien; König von Jerusalem &c. &c. &c.

haben zur Beförderung des Handels nach Vernehmung Unserer Minister und nach Anhörung Unseres Reichsrathes dem nachfolgenden Gesetze über Warenbörsen und Warensensale Unsere Genehmigung zu erteilen befunden.

Wir verordnen, daß dieses Gesetz vom 1. April 1. J. angefangen in Unserem gesammten Reiche mit Ausnahme der Militärgrenze in Wirksamkeit trete, und daß mit diesem Zeitpunkte alle früheren, die Warenbörsen und Warensensale betreffenden Gesetze und Anordnungen als aufgehoben zu betrachten seien.

Die derzeit vorhandenen ordnungsmäßig bestellten Warensensale bleiben im Besitze ihrer Berechtigung, unterliegen aber in der Ausübung ihres Berufes den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes.

Unsere Minister der Finanzen und der Justiz sind mit der Durchführung dieses Gesetzes beauftragt.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am 26. Februar im Eintausend achthundert sechzigsten, Unserer Reiche im zwölften Jahre.

**Franz Joseph m. p.**

Graf v. Rechberg m. p.

Freiherr v. Bruck m. p.

Graf Nádasdy m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:  
Freiherr v. Ransonniet m. p.

## G e s e t z

über Warenbörsen und Warensensale (Mäkler).

1. Von den Warenbörsen und ihrer Einrichtung.

§. 1. Die Warenbörsen haben zum Zwecke, Käufe und Verkäufe von Handelsgütern mit Einschluß von ungemünztem Gold und Silber, dann Pfand-, Affekuranz-, Fracht- und Expeditionsgeschäfte mit denselben und zwar entweder ohne oder mit Beschränkung auf bestimmte Warengattungen zu erleichtern.

An Orten, wo keine Goldbörse besteht, können auf Warenbörsen auch Käufe und Verkäufe von Münzsorten und Wechsel gemacht oder als Zahlungsmittel zur Berichtigung des Kaufpreises von Waren gegeben, oder mit oder ohne Festsetzung eines bestimmten Kurses bedungen werden. Andere Wertpapiere sind von dem Verkehre auf denselben ausgeschlossen.

§. 2. Warenbörsen können in jedem Kronlande in den Hauptstädten oder anderen bedeutenden Handelsorten, in welchen eine Handels- und Gewerbekammer ihren Sitz hat, nach Maßgabe des Bedarfes, und bei gehöriger Sicherstellung des Kostenaufwandes, den ihr Bestand bedingt, über Einschreiten oder vorläufige Einnahme der betreffenden Handelskammer errichtet werden.

§. 3. Die Genehmigung zur Errichtung von Warenbörsen ist dem Ministerium der Finanzen vorbehalten.

Wenn eine Börse als Geld- oder Warenbörse zu bestellen, oder wo eine Geld- und eine Warenbörse bestehen, deren Verschmelzung beabsichtigt wird, so wird das Ministerium der Finanzen über die Modalitäten entscheiden, unter welchen eine solche vereinigte Börsenanstalt bewilligt werden kann.

§. 4. Bei jeder Börse ist ein eigener Verwaltungskörper zur Beirathung der ökonomischen Angelegenheiten der Anstalt, dann zur Mitwirkung bei Handhabung der Börsenpolizei und sonst noch zu jenen Einrichtungen, wozu er im Interesse des Zustandes zweckdienlich verwendet werden kann, zu bestellen.

Die Organisation und Wirksamkeit jedes solchen Verwaltungskörpers ist den Verhältnissen der Anstalt gemäß durch besondere Bestimmungen über die von der politischen Landesbehörde nach Beratung der Handels- und Gewerbekammer erstatteten Anträge von dem Finanzministerium festzustellen.

Die Warenbörsen unterstehen in allen Verwaltungsangelegenheiten unmittelbar der politischen Landesstelle.

§. 5. Zum Besuche der Warenbörse berechtigt, d. i. börsenfähig, ist in der Regel jede Person männlichen Geschlechtes, die nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen bezüglich ihres Vermögens eine gültige Verbindlichkeit eingehen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Der k. k. Statthalter in Krain hat die bei der k. k. Landesregierung erledigte Akzessistenstelle dem Diurnisten Johann Weyrauch verliehen.

Laibach am 5. März 1860.

Am 3ten März 1860 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden. Dasselbe enthält unter

Nr. 52. Den Erlass des Finanzministeriums vom 25. Februar 1860, womit die Einberufung der für das lomb. venet. Königreich ausgeprägten 5-, 3- und 1- Centesimi-Stücke mit dem Gepräge vom Jahre 1852 angeordnet wird.

Nr. 53. Der Finanzministerial-Erlass vom 26. Februar 1860 — gültig für alle Kronländer — womit mehrere, auf Staatskredit-Effekten sich beziehende Angelegenheiten an die Direktion der Staats-Schuld überwiesen werden.

Nr. 54. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 27. Februar 1860 — gültig für alle Kronländer — über die Umstellung des Nebenzollamtes I. Klasse zu Springen in ein Nebenzollamt II. Klasse.

Nr. 55. Die Verordnung des Justizministeriums vom 29. Februar 1860 — wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgrenze — wodurch die Verordnung des Justizministeriums vom 22. Jänner 1853, N. O. B. Nr. 13, auch auf die Urtheile und Akquisitionen der Gerichte der an das Königreich Sardinien abgetretenen lombardischen Gebietstheile anwendbar erklärt wird.

Wien, 2. März 1860.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Das k. k. Landespräsidium hat aus dem mit 46 fl. 1 kr. österr. W. einkaufenden beiragten Jahresertragnisse der krainischen Adelsberger Grotten-Invaliden-Stiftung, die beiden Patental-Invaliden Josef Kummer in Idria und Franz Podkrajšek in Laibach mit einem Betrage von je 20 fl., und den Patental-Invaliden Martin Schelesnik aus Schönbrunn, Bezirk Oberlaibach, dergleichen in Laibach, mit dem Restbetrage von 6 fl. 1 kr. betheilt.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Laibach, 5. März 1860.

Laibach, 7. März.

Ueber das kaiserliche Patent vom 3. März 1. J. betreffend die Verstärkung des Reichsrathes schreibt die „Wiener Zeitung“: Die durch das Allerhöchste Patent angeordnete Bildung eines verstärkten Reichsrathes ist ein Akt von solcher Tragweite, daß man denselben als einen der wichtigsten Abschnitte in der kaiserlichen Entwicklungsgeschichte Oesterreichs ansehen muß. Es wird dadurch ein Zentralorgan für die höchsten und allgemeinen Interessen der Monarchie geschaffen, an dem die Bevölkerung selbst durch gewählte Vertreter theilnehmen soll und durch welches sowohl dem Prinzip der Staatseinheit Geltung verschafft, als auch der eigenen Lebensfähigkeit aller einzelnen Theile des Reiches geziemende Rechnung getragen wird.

Dieser Akt der Gesetzgebung deutet den Schlußstein der Organisationen an, welche mit den Veränderungen über die Gemeindeordnung eingeleitet wurden. Es wird dadurch bereits möglich, den Weg in seiner ganzen Ausdehnung zu überschauen, welchen die Regierung zu gehen sich vorgezeichnet hat und der in seinen Umrissen im Programme vom 20. August angedeutet wurde. Die Völker Oesterreichs sind nun in der Lage das Prinzip zu erkennen, welches für den Staatsorganismus als das Leitende zu gelten hat. — Ueberall und allenthalben soll der Bevölkerung Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, Raum zur Mitwirkung für die eigenen Interessen gewährt werden. Die Reichseinheit als das höchste Gebot streng festhaltend, will man den vielfachen besonderen Eigenthümlichkeiten der einzelnen Länder volle Rechnung tragen. Bei diesem Vorgange sollen neue Versuche und erprobte Sprünge ferngehalten, vielmehr das Bestehende durch Umformung und Erweiterung dem angestrebten Zwecke angepaßt werden.

Für Angelegenheiten, welche die Monarchie in ihrer Gesamtheit umfassen, für Interessen die gemeinsam sind und bleiben müssen, wird dem Reichsrathe eine erweiterte Organisation in dem Sinne gegeben, welche bei der Bildung desselben mit dem Patente vom 13. März 1851 der Gesetzgebung schon vorschwebte. Während dem ständigen Reichsrathe ein amtlicher Charakter innewohnt, der auch in der Folge für die laufenden Geschäfte verbleibt, wird der verstärkte Reichsrath durch Aufnahme erwählter unabhängiger Elemente zu einer Körperschaft erhoben, welche sowohl der Regierung, als den Regierten gewährleistet, daß nach keiner Seite die Waage sinke, daß allen Staatsangehörigen mit gleichem Maße gemessen werde. Er verkörpert gleichsam das Reichsganze und vertritt bei der Regierung durch seine Zusammensetzung zugleich die größeren und kleineren Theile, aus denen die Monarchie besteht. Schon dadurch, daß ihm die Feststellung des Staatsvoranschlags und die Prüfung der Staatsrechnungsbillschlüsse überwiesen ist, erhält derselbe, im Einklange mit der bereits bestehenden Staatsschulden-Kommission, die höchste Bedeutung für die künftige Regelung und Ordnung der Finanzen in Oesterreich.

Wie der verstärkte Reichsrath den allgemeinen Interessen in oberster Linie Ausdruck verleiht, werden örtliche Bedürfnisse durch ein selbstständiges Gemeindeglied in kleineren und größeren Kreisen ihre Wahrung finden. Nicht nur das Reich, auch die meisten Länder, aus denen es besteht, sind durch Sitze, Sprache, Beschäftigung und geographische Lage verschiedenartig und vielgestaltet. Diesen Verhältnissen sollen die örtlichen, speziell ihr Territorium umfassenden Versammlungen Sorge tragen. Zwischen ihnen und dem Zentralorgan stellen sich die Landesvertretungen als Wabrerinnen der geschichtlichen Bedeutung der einzelnen Kronländer. In dieser Weise kann allen gerechten Ansprüchen Bestried-



gung, allen wirklichen Interessen Entwicklung und allen legitimen Faktoren im Staatsleben Raum zur Geltendmachung geboten werden. Der geistigen und materiellen Kraft jeder Art ist innerhalb dieses Rahmens die Möglichkeit eines Wirkungskreises gewährt, für jedes gesellige heilsame Streben ein Platz geboten und jeder freithätigen Bewegung der Weg gebahnt.

Durch die zugesicherte Periodizität und Kompetenz wird die höchste beratende Körperschaft dauernd in's Staatsleben eingeführt, und zum deutlichsten Beweise, wie sehr die Regierung wünscht, der Mitwirkung desselben theilhaftig zu werden, soll der verstärkte Reichsrath schon in den nächsten Monaten in's Leben treten und bereits den Staatsvoranschlag für das J. 1861 prüfen. Indem das Allerhöchste Patent anordnet, daß nach Maßgabe, als die Landtage eingesetzt werden, die Wahl der Mitglieder des verstärkten Reichsrathes, welche die einzelnen Länder repräsentiren, von den Landtagen vorgenommen werden solle, findet die vorläufig notwendige Ernennung dieser Mitglieder ihre natürliche Begrenzung.

Se. Majestät der Kaiser haben somit wiederholt den leitenden Oeanken kundgegeben, der von Seiner Regierung befolgt und festgehalten werden soll. Sie soll erhalten und fortbilden, historisch Ueberkommenes mit den Bedürfnissen der Neuzeit vereinen, Veraltetes — aber als gut anerkannt und der Ausbildung fähig — für die Zwecke der Gegenwart umformen; sie soll allen billigen Ansprüchen gerecht werden, aber die hohen Interessen, die sie vertritt, nicht verringern lassen; sie soll den Geist einer strengen geselligen Ordnung mit geselliger Freiheit vereinigen. Sie darf daher erwarten, daß Alle, denen es um das Wohl des Reiches Ernst ist, ihre Bemühungen unterstützen, an ihren Bestrebungen mitarbeiten und gedeihliche Erfolge herbeizuführen trachten werden. Viel und Schweres ist zu thun, aber es wird erreicht werden „mit vereinten Kräften!“

#### Laibach, 7. März.

Wenn sich die Nachricht des „Herald“ bestätigen sollte, wenn Herr v. Thowenel wirklich seine Demission gegeben hat, weil der Kaiser seine Politik geändert, wenn Walewsky der Nachfolger ist, so könnte dieß als ein Umkehren zu den Züricher Stipulationen betrachtet werden, als ein Aufnehmen der Friedenspolitik. Allein, ein Blick auf die Geschichte des verfloffenen Jahres belehrt uns, daß es auf die Personen wenig ankommt; denn sie sind nur Werkzeuge in der Hand des eigentlichen Akteurs. Ein Ministerwechsel in Frankreich und ein Kabinettswechsel in England sind zwei so verschiedene Dinge, wie ein Ei und eine gebratene Henne sind. In der Kriegskunst sind Scheinmanöver nicht zu verachtende Mittel, man täuscht damit den Feind und führt, durch „Demonstrationen“ unterstützt, seine Pläne aus; in der Fehstkunst machen gute Finten den wichtigsten Theil aus — Napoleon ist in beiden erfahren, das wissen wir. Wenn man daher den Ministerwechsel als Scheinmanöver, als Finte auffaßt, so begeht man keinen Verstoß gegen die „Logik der Thatsachen“, denn eine Thatsache ist es ja, daß Napoleon die Welt zu täuschen versteht. Bekannt doch sogar die „Adln, Ztg.“: Weder Berg noch Thal sind geschützt vor französischen Phrasen, Wind und Lügen. Dieß Bekenntniß hat der Redak-

tion des genannten Blattes gewiß einen schweren Seufzer gekostet.

Die Einmüthigkeit, welche bezüglich der Annexionsfrage bei allen englischen Parteien herrscht, hat in den Pariser offiziellen Kreisen sehr verstimmend gewirkt. Schon kommen die Gerüchte über Kriegsrüstungen wieder auf die Tagesordnung. Ein Theil der Nationalgarde an den Grenzen soll, wie es schon früher während des italienischen Feldzuges hieß, mobilisirt und vollkommen militärisch organisiert werden. Außerdem spricht man von großen Kartellvorräthen, die aus dem Fort von Charton nach Metz, Valenciennes, Lille u. s. w. geschafft werden. Das sind die Illustrationen zu der neuesten Wendung der Napoleon'schen Politik. Wenn der Beherrscher der grande nation vor Europa erklärt, er wolle die „Revendikation“ der Alpenkämme, (die „Morning Post“ hat Reklamation) er fordere sie also einfach zurück (wenn man etwas zurückfordert, so muß man doch im rechtmäßigen Besitz desselben gewesen sein) und erhält er sie nicht zurück, so macht er sich in den Augen der Franzosen lächerlich. Das ist das Schlimmste, was ihm begegnen kann. Er wird es vermeiden müssen. Also —

#### Oesterreich.

**Triest, 3. März.** Se. Majestät der Kaiser hat zur Unterstützung der Nothleidenden Istriens die Summe von 25.000 fl. österr. W. aus dem Staatsschatze bewilligt.

**Wien.** Se. kaiserliche Hoheit der durchlaucht. Herr Erzherzog Franz Karl haben zur Unterstützung der in Kroatien und Slavonien Nothleidenden einen Beitrag von 2000 Gulden aus Höchstherr Privatkasse gnädigst bewilligt.

#### Deutschland.

**München, 1. März.** In den jüngsten Tagen ist eine namhafte Anzahl toscanischer Exilanten hier eingetroffen, um ihrem Großherzog ihre Aufwartung zu machen; es sind dieß sämmtlich solche Herren, welche der Revolution in ihrem Vaterlande den Rücken gekehrt haben und ihrem legitimen Fürsten in's Ausland gefolgt sind. Man glaubt in der Anwesenheit dieser Adligen ein Zeichen eisen zu können, daß die Chancen für die Rückkehr des Großherzogs nach Florenz sich bedeutend gebessert haben.

**München, 3. März.** Heute Morgens ist Se. k. Hoheit der Großherzog Ferdinand IV. von Toscana nebst Gefolge mit dem Sitzge nach Dresden von hier abgereist. Das erste Nachquartier wird Se. k. H. in Leipzig nehmen. Der Zweck der Reise ist, den erhabenen Familiengliedern einen längeren Besuch abzustatten, namentlich dessen erlauchte Tochter Marie, die sich bei ihren hohen Großeltern befindet, nach längerer Abwesenheit wieder zu sehen. Vorgestern Abends 3 Uhr beabschiedete sich Se. k. Hoheit bei Sr. Maj. dem König Max.

**Leipzig, 1. März.** Der Expofessor der Theologie Dr. Lindner ist gestern wegen Diebstahls von Akten zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden, hat aber Berufung angemeldet. Der ganze Prozeß hat das größtmögliche Aergerniß gegeben.

**Frankfurt a. M., 27. Februar.** Die Zusammensetzung der Bundestagsausschüsse nach dem gegenwärtigen Stand ist folgende: 1) Reklamationsauschuss: Baiern, Baden, Hessen-Darmstadt, Mecklenburg u.

Oldenburg; 2) politischer Ausschuss: Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Kurhessen, Hessen-Darmstadt; 3) Ausschuss für Veröffentlichung der Protokolle und dergl.: Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, thüringische Staaten, Baden; 4) kurhessischer Ausschuss: Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt; 5) Militärausschuss: Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Hessen-Darmstadt; 6) böhmisches Ausschuss: Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden; 7) Exekutionsauschuss: Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hessen-Darmstadt; 8) Ausschuss für ein Bundesgericht: Oesterreich, Preußen, Baiern, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau, Liechtenstein; 9) handelspolitischer Ausschuss: Oesterreich, Preußen, Baiern, Hannover, Württemberg, Thüringen, freie Städte; 10) Ausschuss für Angelegenheiten nach Artikel 14 der Bundesakte (mediant): Baiern, Sachsen, Holstein, Mecklenburg, Oldenburg.

#### Italienische Staaten.

**Turin, 29. Februar.** Die neue französische Kombination eines selbstständigen Toskana ist durchaus unbeliebt, sowohl in Sardinien, wie auch im Zentrum. Am wenigsten mag man etwas von dem unmündigen Herzog von Genua wissen. In den Markten gähnt es, und jeden Augenblick kann uns ein unerwartetes Ereigniß überraschen. Die Ungewißheit, worin sich Mittelitalien befindet, trägt nicht wenig zur Vermehrung der Aufregung bei. Dem „Bon Sens“ von Anney zufolge bildete sich in dieser Stadt ein Ausschuss, um die Kundgebungen gegen die Zerstückelung Savoyens zu leiten. Er besteht aus 10 Mitgliedern, aus den geachteten Bürgern der Stadt gewählt. Die Nachricht von der Bildung eines französischen Lagers in Pavia bestätigt sich. Gleichzeitig wird, wie der „Corr. Merc.“ sagt, die piemontesische Armee über Alessandria nach Casale gehen, um in Mittelitalien überall zur Hand zu sein.

— Aus **Turin, 2. März.** schreibt man der „Tr. Ztg.“: Gestern war unsere Stadt in nicht geringer Aufregung. Es dieß nämlich, die Päpstlichen drohten die Grenzen zu überschreiten; ja, die Eifrigen behaupteten, dieselbe sei schon überschritten, es habe schon ein Gefecht stattgefunden. Noch wissen wir nicht, was daran Wahres ist; allein so viel ist gewiß, daß sowohl der Kriegsminister, General Fanti, als auch der General Cialdini, nach Modena abgereist sind, was der Glaubwürdigkeit des Gerüchtes nur Vorschub leistet. Die Napoleon'sche Größnungsrede mündet hier nur mittelmäßig; denn jeder auch noch so gemäßigter Einspruch gegen das maßlose Zugreifen Piemonts wird hier mit Unwillen aufgenommen. Doch tröstet man sich damit, daß dieses nur eine der zahlreichen Finten des Kaisers von Frankreich sei, mit denen er seine Gegner so meisterhaft hinzuhalten und zu verblüffen verstehe. Der Kaiser müsse, sagt man, die Volksabstimmung Toskana's respektiren, denn die Volksabstimmung sei die einzige Stütze seiner eigenen Regierung.

#### Frankeich.

**Paris, 2. März.** Der „Moniteur“ berichtet über die Eröffnung der legislativen Session und theilt die Thronrede mit. Der Telegraph hat dieselbe voll-

## Fenilleton.

### Ueber Labyrinth.

Der menschliche Geist hat ein immerwährendes Verlangen nach dem Geheimnißvollen und Räthselhaften und findet in den Versuchen, solches zu lösen und zu enthüllen, ein mehr als gewöhnliches Maß von Befriedigung. So sehr ist dieß der Fall, daß selbst, wenn Geheimnisse nicht auf unserem Wege liegen, wir nicht aufhören, welche zu erforschen und in Ausführung zu bringen.

Etwas dahin Zielendes zeigt sich in dem Bau jener gigantischen Labyrinth oder architektonischen Verwicklungen, deren Beschreibungen im Herodot und Anderen uns mit einer Verwunderung erfüllen, welche an Ungläubigkeit streifen würde, hätten nicht selbst Reisende der Jetztzeit die Spuren der Werke, von denen sie sprechen, aufgefunden.

Der unmittelbare Plan eines Labyrinthes ist hienlänglich durch die Etymologie des Wortes angezeigt; es ist von dem griechischen Worte, das „fangen“ bedeutet, abgeleitet, sich auf die Thatsache beziehend, daß, den Ausgang aus diesem Bau zu finden, vermöge dessen Anlage eine fast an Unmöglichkeit grenzende Schwierigkeit hatte. Labyrinth waren auf diese Art gleichsam kolossale Fallen oder architektonisches Netzwerk, das Alles festhielt, was sich hinein wagte.

„Nulla vestigia retrorsum“ konnte schwerlich als ihr Motto angenommen werden — aber dieß war ihr Endzweck und ihr fast unansprechlicher Erfolg.

Das bei Weitem ausgedehnteste Werk dieser Art und in vieler Hinsicht auch das interessanteste war das von Herodot ausführlich beschriebene, im alten Egypten befindliche Labyrinth, dessen mehr im Allgemeinen auch in Strabo, Plinius und anderen Schriftstellern Erwähnung geschieht. Es war am Ufer des See's Moeris gelegen, doch sind die Meinungen über diesen Punkt bedeutend verschieden. Nach Herodot war es nahe der Stadt der Krokodile, jetzt besser bekannt als Arsinoë oder Medinet-el-Fajoum. Seine Ausdehnung und Anordnung, so wie dieser Geschichtsschreiber sie angibt, ist geeignet, unsere Bewunderung und unser Erstaunen zu erwecken; selbst die Pyramiden sind im Vergleich damit als zwerghaft dargestellt.

„Es besteht“, sagt er, „aus zwölf Höfen, welche alle gedeckt sind; ihre Eingänge sind einander gegenüber, sechs gegen Norden, sechs gegen Süden; eine Mauer schließt das Ganze ein. Die Gemächer sind von zweierlei Art: fünfzehnhundert ober der Erde und fünfzehnhundert unterirdisch, in Allem dreitausend!“ Er erzählt uns, daß ihm erlaubt wurde, die oberen zu besichtigen und daß er sie unter die größten Triumphe menschlicher Kunst und Geschicklichkeit rechne. Die gewundenen Gänge von Hof zu Hof schienen unzählbar und er bemerkt das Gleiche von den kleineren Zimmern, welche in geräumige und prächtige Höfe ausmündeten. Die Decken und Mauern waren von Marmor und mit mannigfaltiger Bildhauerarbeit geschmückt. Säulen des gleichen Materials, die weißesten und po-

listesten in der ganzen Welt, laufen rund um die Höfe, von einem Ende zum andern.

Der unterirdische Theil des gigantischen Baues wurde eifersüchtig vor dem Blick der Oeffentlichkeit behütet, da er zur Aufbewahrung der heiligen Krokodile und der Körper der Könige bestimmt war, welche das Labyrinth gebaut hatten. Herodots ausführlicher Bericht erhält beträchtliche Bestätigung durch die darauf bezüglichen Anspielungen anderer Schriftsteller. Nach Strabo waren die Gänge und Zimmer so künstlich entworfen, daß es für Jedermann unmöglich war, ohne Führer den Eingang oder Rückweg zu finden; und Plinius versichert uns, daß die vorherrschende Meinung darüber vollkommen richtig war.

In Hinsicht auf den Ursprung solcher Werke müssen wir ohne Zweifel auf die zwei großen Hebel, Ehrgeiz und Aberglauben, verweisen, welche oft in diesen Fällen einander in die Hände arbeiten und zu allen Zeiten und in allen Ländern an der Anregung zu großen menschlichen Anstrengungen keinen kleinen Antheil hatten. Herodot gibt uns Nachricht, daß das Labyrinth von den zwölf Königen gebaut wurde, welche zu jener Zeit über Egypten herrschten und deren Wunsch es war, ein Denkmal würdig ihres Ruhmes zu hinterlassen. Aber es ist nichts Unvernünftiges, damit den vorherrschenden Glauben der Rückkehr der Seele in den Körper nach einer Reihe von Jahren in Verbindung zu bringen, welcher natürlich zu der sorgfältigen und kostbaren Erhaltung des Körpers führte, eist durch Einbalsamirung und dann durch Aufbewahrung in Mausoleen von königlicher Pracht und unzerstörbarer Dauer. (Schluß folgt.)



ständig gebracht, und wir bemerken nur, daß in dem Sage, in welchem von der „Reklamirung“ der Frankreich zugewendeten Abhänge der Alpen die Rede ist und es heißt: „Frankreich wolle diese Vergrößerung weder durch eine militärische Besetzung, noch zc.“ herbeiführen; die Worte „auch nicht durch einen provozirten Aufruhr“ fehlen.

### Großbritannien.

**London.** Unterhausitzung vom 29. Februar. Im Comité der Mittel und Wege beantragt der Schatzkanzler eine Resolution, kraft welcher außer der gegenwärtig von Spirituosen, die in England destillirt werden, zu entrichtenden Abgabe noch von jeder Gellone, die nach dem 29. Februar destillirt wird, oder sich im Vorrathe eines Destillateurs oder nach einem solchen Warenlager geschäftet wird, ein Zuschlag vom 1 D. erhoben werden soll. Die Resolution wird genehmigt. Mackinnon beantragt die zweite Lesung einer Bill, welche den Zweck hat, die Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern auf schiedsgerichtlichen Wege beizulegen und auf diese Weise den so verderblichen Arbeits-Einstellungen Einhalt zu thun. Walter will sich der zweiten Lesung nicht widersetzen, namentlich da die Vorlage einem Sonderauschuß überwiesen werden sollte. Doch verwarf er sich gegen die Annahme, als werde sie dem Uebel, welchem sie abhelfen wolle, im Uebrigsten fiuern. Sir G. Lewis rath dem Hause, einer derartigen Maßregel nur dann seine Zustimmung zu geben, wenn es glaube, daß in Zeiten der Aufregung und des Zwistes der vorgeschlagene Ausweg Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ein Ende machen werde. Im entgegengesetzten Falle würde es besser sein, keine falschen Erwartungen zu erregen. Wenn der Antragsteller seinen Antrag nicht fallen lasse, so werde er dafür stimmen, die zweite Lesung bis über 6 Monate zu verschieben. Lord R. Montagu macht auf die günstigen Ergebnisse aufmerksam, welche Schiedsgerichte in andern Ländern erzielt hätten. Auch in allen den Fällen, wo man in England von ihnen Gebrauch gemacht habe, seien sie vom besten Erfolge gekrönt worden. James Finlaid das Prinzip der Bill empfehlenswerth, die Maschinerie jedoch durchaus unpraktisch. Mackinnon versetzt sich schließlich dazu, die zweite Lesung auf einen Monat zu vertagen. Eine gegen die Fälschung von Speise und Trank gerichtete Bill wird hierauf im Comité verathen.

### Spanien.

**Madrid.** 29. Februar. Der Winter ist in diesem Jahre in Spanien viel strenger, als die ältesten Leute sich erinnern. Die Berge um Madrid sind mit Schnee bedeckt, und neulich Abends hatte man hier Schneegestöber. In Valencia und Süd-Andalusien liegt alle Welt, da die Kälte die Mandeln, Oel-, Orangen- und Zuckerbrotspaltungen vernichtet hat. In Valencia ist seit Menschengedenken die Temperatur nie unter 5 Grad R. W. gefallen, aber in diesem Winter sind mehrere Tage 3 und mehr Grade Kälte gewesen. In Madrid ist sogar einige Male der Wanzanare über Nacht gefroren. Aus den nördlichen Provinzen bringen die Zeitungen täglich Nachrichten von Menschen, die im Schnee umgekommen, vom Steckenbleiben der Dilligenten im Schnee. Der Dampfwagen traf von Aligante vor einigen Tagen statt Morgens 8 Uhr erst am Nachmittag ein, weil er bei Albadillo im Gebirge im Schnee stecken geblieben war.

### Dänemark.

**Köbenhavn.** 1. März. Nach einer telegraphischen Meldung hat die Ständeversammlung heute mit 26 gegen 14 Stimmen gegen die Inkorporation Schleswigs Protest eingelegt und den Reichstag in Bezug auf Schleswig für inkompetent erklärt.

### Serbien.

**Von der serbischen Grenze.** 29. Februar schreibt man der „Tem. Ztg.“: Wenn ich auch noch nicht in der Lage bin, über den Ibatbestand Gewisses berichten zu können, so bleibt es doch immer erwähnenswerth, daß sich bei uns allgemein das Gerücht verbreitet von der Besetzung unserer Grenzen durch russische Truppen und zwar von Bulgarien, Bosnien und der Herzegowina her.

Ueber das Befinden des Fürsten Milojich ist wenig Erfreuliches mitzutheilen. Es befindet sich der greise Fürst wohl etwas besser, d. h. die in der letzten Zeit ihn besonders heftig heimsuchenden Leiden haben etwas abgenommen, mit ihnen aber auch die Kräfte des Widerstandes für neue Zufälle, welche bei dem langjährig ausgeprägten Charakter des Uebels nicht ausbleiben dürften.

In dem Maße als nach der Berechnung irdischer Dinge für Serbien eine Entscheidung naht, in demselben Maße wächst auch die Bedeutung der nun einmal nicht wegzuläugnenden Parteien. Nächtliche

Zusammenkünfte politischer Natur in Belgrad haben die Aufmerksamkeit der Behörden erregt und entwickelt namentlich die Stadtpräfektur eine besondere Thätigkeit, um die Dinge, die da sind und werden, zu überwachen.

### Rußland.

**Petersburg.** 22. Februar. In Kiew ist kürzlich unter den dortigen Studenten eine Verschwörung entdeckt worden. In Folge dessen sind dreißig Studenten und ein Professor in Ketten nach Charkow abgeführt worden. Der Zweck der Verschwörung soll die Befreiung von Kleinrußland gewesen sein.

### Bermischte Nachrichten.

Unter den Unterzeichneten der in unserem Blatte v. 2. v. M. gebrachten Erklärung des h. Episkopats zählten wir 59 österreichische Kirchenfürsten und zwar aus: Wien, Linz, Kolocsa, Olmütz, Agram, Brünn, Görz, Graz, Marburg, Großwardein, Raab, Karlsburg, Algenfurt, Spies, Gilau, St. Pölten, Neutra, Salzburg, Treviso, Udine, Triest, Venedig, Brixen, Graz, Przemysl, Steinamanger, Tarnow, Trient, Bressan, Barweis, Bismirichen, Jakovar, Viterbo, Lemberg, Temesvar, Szathmar, Zips, Kreuz, Lugos, Waizen, Stuhlweisburg, Belluno, Chioggio, Königgrätz, Prag, Rosnau, Spalato, Zara, Ragusa, Vlasendorf, Laibach, Passau, Sevnico, Veglja, Ragusa, Krakau, Szamos-Ujvar, Neusohl.

Bei dem Kölner Karnevalszug am Faschingsmontag („Kosenmontag“) machte ein Wagen, der das „allgemeine Stimmrecht“ darstellte, viel Spaß. Alle Vorübergehenden wurden gezwungen, in den Wagen zu treten und über „Annexion“ abzustimmen; wer aber gegen die Annexion stimmte, den ließ der Besitzer des Wagens, dessen Maske eine sehr bekannte Physiognomie darstellte, sogleich aus dem Wagen hinausweisen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin.** 5. März. Die „Preussische Ztg.“ meldet: Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland trifft am 13. d. M. am hiesigen Hofe zum Besuche ein, wird aber nur zwei Tage in Berlin verweilen und alsdann die Reise nach Nizza fortsetzen, wo der hohe Reisende bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter einige Zeit seinen Aufenthalt nimmt.

**Paris.** 6. März. Ein Turiner Korrespondent des „Constitutionnel“ versichert, Cavour habe das Inkulare Thonvenet's bereits beantwortet.

**Paris.** 6. März. Der heutige „Moniteur“ bemerkt, deutsche Journale bringen die Nachricht, die französische Artillerie werde um 3 Regimenter vermehrt. Nachdem die Zahl der Batterien vermindert worden ist, so hat die Artillerie thatsächlich eine Reduktion erfahren.

**London.** 6. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses antwortet Lord Russell auf eine Interpellation Hanley's, der Handelsvertrag sei mit Ausnahme Algeriens, auf die französischen Kolonten nicht anwendbar; er hoffe jedoch, daß diese Beschränkungen bald wegefallen dürften. Kaiser Napoleon habe dem gesetzgebenden Körper vorgeschlagen, die Ausfuhrsteuer aufzuheben.

Palmerston beantragt die Diskussion über Bynk's Dankadresse an die Königin. Ringlake, spricht sich gegen die Adresse aus, und bemerkt: Der Zweck des Handelsvertrages sei die Beförderung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen England und Frankreich, die Annahme der Adresse vor Klärung der Beziehungen zu Frankreich wäre bloßer Hohn. Bynk vertagt schließlich die Adresse.

Palmerston bemerkt, die Adresse würde bloß gemäß des Wunsches der Mitglieder eingebracht.

Fitzgerald behauptet: die Einverleibung Savoyens involvire ein Prinzip, welches wichtiger sei, als die bloße Territorialabtretung; die Kaiserrede enthalte eine Anspielung auf die natürlichen Grenzen. Europa erwarte von England die Initiative gegen diese Politik, statt dessen schlage die Regierung die Billigung des Handelsvertrages vor. Dieß erscheine wie eine Billigung der französischen Politik, ein krasser Protest sei nothwendig und es erscheine rathlich, die Diskussion über den Handelsvertrag erst nach der Diskussion über die Einverleibung Savoyens vorzunehmen.

Bright mißbilligt die Rede Fitzgerald's und wirft ihm Parteilichkeit gegen den Handelsvertrag vor.

Roebuck hält es gleichfalls für nothwendig, daß das Haus zuerst seine Meinung gegen die Einverleibung ausspreche, bevor der Handelsvertrag diskutiert werde.

Zum Schluß der Sitzung bemerkt Lord Russell: Wenn ein Mitglied die Frage aus den Händen der Regierung nehmen und sie in andere übertragen wollte, möge es dies versuchen; aber ein derartiges Verfahren sei inkonstitutionell und gefährlich, man möge einen bestimmten Antrag stellen, die Regierung werde antworten. Er sei gegen die Einverleibung Savoyens und habe nie vor dem Ausdruck dieser Meinung und seinen Konsequenzen zurückgeschreckt; aber der Kaiser der Franzosen habe erklärt, er werde die Großmächte befragen; es sei noch nicht bekannt, wie diese Befragung geschehen soll. Die englische Regierung und das Parlament haben gesprochen, das übrige Europa noch nicht, obgleich es zweifellos ist, was dessen Ansicht sein werde. In einer solchen Zeit wäre ein übereilter Parlamentsbeschluß zu vermeiden. Wenn die Kabinete von Wien, Berlin und St. Petersburg gegen den Anschluß Savoyens sich aussprechen, so sei er überzeugt, Napoleon werde nicht darauf bestehen. Savoyen habe übrigens noch nicht gesprochen. Die Kammer sollte den Handelsvertrag selbstständig beurtheilen.

Als Malmesbury Minister war, wurde er von der beabsichtigten Einverleibung Savoyens benachrichtigt; wenn er nicht eifrig dagegen war — jetzt sei eine aufregende Diskussion nutzlos. Die Adresse wurde bis Donnerstag vertagt.

**London.** 6. März. Die heutigen „Times“, „Daily News“ und „Post“ beschuldigen die Tories, dieselben wollten England in einen Krieg mit Frankreich verwickeln. „Times“ sagen: England würde den Minister in ein Karrenhaus schicken, der wegen Savoyen einen Krieg beabsichtige.

Der „Advertiser“ enthält die Antwort Cavour's auf den bekannten Vorschlag Frankreichs: Savoyen wünsche Napoleon's Ansichten zu realisiren; es stellen sich dem jedoch große Schwierigkeiten entgegen. Savoyen war nie gegen die Autonomie Toscana's, würde aber dieses Land nicht zurückweisen, wenn das Votum zu Gunsten der Einverleibung ausfiele. Buoncompagni würde während der Abstimmung Zentralitalien verlassen; das Vikariat der Romagna werde angenommen.

### Neuestes aus Italien.

**Turin.** 4. März. Marquis Costa de Beauregard ist mit wichtigen Depeschen nach Paris abgegangen. Es heißt, Fanti werde gegen Mitte März in Begleitung Riant's von Bologna zurückkehren und letzterer das Ministerium des Innern übernehmen. — Die Admiralität in Genua hat vom Kriegsministerium den Befehl erhalten, mehrere Handels-Kapitäne zu bezeichnen, welche die erforderlichen Eigenschaften zum Eintritt in die Kriegsmarine besäßen.

**Mailand.** 4. März. Der Redakteur des „Momento“, Advokat Castiglia, hat vom Circolo der Brera das Mandat erhalten, die „Armonia“ wegen Hochverrathes zu belangen. — Die Arbeiter einer hiesigen Wagenfabrik haben die Arbeit eingestellt, um eine Verminderung der Arbeitsstunden zu erzwingen. Das Municipio ist gegen sie eingeschritten.

### Kundmachung.

Der Lehrkörper des hiesigen k. k. Obergymnasiums beehrt sich hiermit, zu den von ihm mit hoher Bewilligung im ständischen Redoutensaal abzuhalten öffentlichen Abendvorträgen, deren Reinertrag für dürftige Gymnasialschüler bestimmt ist, die böflichste Einladung mit dem Bemerken zu machen, daß

der erste Vortrag vom k. k. Professor Dr. Heinrich Mittelis, Freitag den 9. d. M., um 7 Uhr Abends über „das Luftmeer“ gehalten werden wird.

Die Eintrittsgebühr für Eine Person ist für sämtliche Vorträge, deren fünf bis sechs sein werden, 1 fl. öst. W.

Eintrittskarten werden gelöst in den Buchhandlungen v. Kleinmayr & Bamberg, O. Lercher, beim Casino-Kustos, in der Gymn. Direktions-Kanzlei und an der Kassa.

Laibach am 3. März 1860.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

T a g	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
6. März	6 Uhr Morg.	324.72	- 0.8 Gr.	O. schwach	bewölkt	0.00
	2 „ Abm.	325.39	+ 4.3 „	NO. schwach	theilw. bewölkt	
	10 „ Abd.	325.93	+ 0.1 „	W. mittelm.	ditto	
7. „	6 Uhr Morg.	326.14	- 2.9 Gr.	NO. schwach	heiter	0.00
	2 „ Abm.	325.12	+ 4.6 „	O. schwach	ditto	
	10 „ Abd.	324.47	- 0.2 „	O. still	bewölkt	



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Wiener Börse: Bericht vom 6. März 1860 (Mittags 1 1/2 Uhr).

Staats-Anleihen.			Geld	Ware				Geld	Ware				Geld	Ware				Geld	Ware
5 perz. in österr. Währung	65.75	66.—	4 1/2 perz. Triester	127.—	128.—	Pardubitzer	132.50	133.—	Genua, 100 piem. Lire	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—		
5 " National-Anleihen	77.60	77.70	Stadtgemeinde Wien à 40 fl.	—	—	Eisenbahn	105.—	105.—	Hamburg, 100 M. Wfo.	2 1/2	100.25	100.50	—	—	—	—			
5 " Lit. B. Anleihen	97.50	—	öst. Währ.	37.50	38.—	Lombarden neue	154.—	155.—	Leipzig, 100 Tbl.	4	—	—	—	—	—	—			
Lomb. ven. 1850	95.—	96.—	Fürst Esterhazy pr. 40 fl.	84.—	85.—	Karl-Ludwigsbahn	102.25	102.75	Livorno, 100 tosc. Lire	5	—	—	—	—	—	—			
5 perz. Metalliques	69.60	69.70	" Salm	38.50	39.—	Preßb.-Lyn. Eisenbahn I.	—	—	London, 10 Pf. St.	4	132.50	132.40	—	—	—	—			
4 1/2 " "	61.25	61.50	" Palffy	39.—	39.50	Preßb.-Lyn. Eisenbahn II.	—	—	Lyon, 100 Fr.	3 1/2	—	—	—	—	—	—			
4 " "	54.50	55.—	" Clary	36.75	37.25	Büschelader	—	—	Mailand, 100 fl. d. W.	5	—	—	—	—	—	—			
3 " "	41.—	41.50	Graf St. Genois	37	37.50	Außig-Teplitzer	—	—	Marzelle, 100 Fr.	3 1/2	—	—	—	—	—	—			
2 1/2 " "	34.50	35.—	Fürst Windischgr.	22.75	23.25	Graz-Köfl. Eisenb. und Bergb.	—	—	Paris 100 Fr.	3 1/2	52.75	52.80	—	—	—	—			
1 " "	13.80	14.—	Graf Waldstein	27.—	27.50	Gesellschaft zu 200 fl. d. W.	124.—	126.—	Triest " " "	5	—	—	—	—	—	—			
2 1/2 " Banco (W. W.)	60.—	61.—	" Reglisch	16.—	16.50	Donau-Dampfschiff	444.—	446.—	Venedig " " "	5	—	—	—	—	—	—			
Venet. 1859	79.50	79.75	<b>Prioritäts-Obligationen.</b>			Eloyd	212.—	215.—	31 Tage	—	—	—	—	—	—	—			
5 perz. Grundentl.-Oblig. n. d.	90.—	91.—	Elisabethbahn	92.—	92.50	Reiher Reitenbrücke	354.—	358.—	Bu' aren, wal. Plaster	—	—	—	—	—	—	—			
5 " dto. ungar. sche	72.25	72.75	3 perz. Staatsbahn pr. 275 Fr.	135.—	136.—	Wiener Dampfmühle	335.—	340.—	Konstantinopel, 100 türk. P.	—	—	—	—	—	—	—			
5 " dto. tem. b. kro. slav.	70.50	71.—	5 " Nordbahn	91.—	91.50	<b>Pfandbriefe.</b>			5 perz. sechsjährige	102.50	103.—	K. Kronen	18.15	—	—	—			
5 " dto. galizische	70.50	71.—	1. v. Bahn zu 500 Fr.	132.50	133.—	5 " zehnjährige	98.—	98.50	K. Münz-Dufaten	6.27	—	—	—	—	—	—			
5 " dto. Bukowina	69.50	70.—	5 perz. Gloggnitzer (alte)	82.50	83.—	5 " verlosbare	93.—	93.50	K. Rand-Dufaten	6.27	—	—	—	—	—	—			
5 " dto. siebenbürgische	69.50	70.—	5 " Donau-Dampfschiff	92.50	93.—	5 " v. Nationalb. 12 Monat	100.—	—	Gold al marco	—	—	—	—	—	—	—			
5 " dto. and. Kronländer	87.—	94.—	5 " Eloyd	92.—	92.50	5 " verlosbare	88.50	89.—	Napoleonsd'r	10.61	—	—	—	—	—	—			
5 " lomb. venet. Anleihen	—	—	6 " Brünn-Rositzer	—	—	4 " galizische	—	—	Souverainsd'r	18.30	—	—	—	—	—	—			
5 " neues venet. Anleihen	—	—	<b>Aktien per Stück.</b>			<b>Devisen.</b>			3 Monate	Pl. St.	—	—	—	—	—	—			
Staatslose v. J. 1839	124.—	124.50	Nationalbank (exdiv.)	862.—	864.—	Amsterdam 100 holl. fl.	113.50	113.73	Louisd'r (deutsche)	—	—	—	—	—	—	—			
5 " " " Fünftel	120.—	121.—	Kreditakt. 200 fl. d. W. (exdiv.)	194.—	194.20	Augsburg, 100 fl. sud. W.	113.25	113.50	Englische Sovereigns	13.25	—	—	—	—	—	—			
4 perz. Staatslose v. J. 1854	106.50	106.75	N. d. G. Compteur-Bank abgetemp.	567.—	569.—	Berlin, 100 Tblr.	—	—	Russische Imperiale	10.80	—	—	—	—	—	—			
Genua-Rentencheine	16.25	16.50	Nordbahn	194.80	195.—	Frankfurt, 100 fl. sud. W.	113.70	113.80	Bereinsthaler	—	—	—	—	—	—	—			
Kreditlose	102.75	103.—	Staatsbahn (exdiv.)	264.25	264.75				Silber	31.50	—	—	—	—	—	—			
4 perz. Donau-Dampfschiff-Lose	103.—	103.25	Elisabethbahn	172.25	172.75				Preussische Kassa-Anweisungen	1.99	2.—	—	—	—	—	—			

## Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 7. März 1860.

Effekten.	Wechsel.
5%, Metalliques 69.65 d. W.	Augsburg . . 1:3.10 d. W.
5% Nat.-Anl. 77.50 d. W.	London . . 132.20 d. W.
Bankaktien . . 864. d. W.	K. f. Dufaten 6.26 d. W.
Kreditaktien . . 194. d. W.	

## K. k. Lotterziehung. Triest, 7. März: 74, 62, 27, 25, 12.

## Fremden-Anzeige.

Den 6. März 1860.  
Hr. Mercier, Handelsmann, von Willach. — Hr. Hoffmann, Handelsmann, von Mokitschan. — Hr. Weiß, Handelsmann, und — Hr. Langenbach, Agent, von Triest.

## Freiwillige Versteigerung einer großen Wein- und Obst-Realität u. einiger Fahrräder im Littenberger Gebirge in Steiermark.

Vom dem k. k. Bezirksamte Friedau in Steiermark, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß in Folge Zuschrift des k. k. Bezirksamtes Murau, als Gericht, die freiwillige öffentliche Versteigerung der zum Nachlasse des Herrn Franz Bauer gehörigen Realitäten Urb. Nr. 233 und 234 ad Freispurg in der Gemeinde St. Nikolai, im gerichtlichen Schätzungswerte von 10931 fl. 50 kr. und einiger dabei befindlichen Fahrnisse, unter diesen 2 großen, mit eisernen Reifen beschlagene Fässer und einer Quantität Wein- und Obstgärten,

am 20. März 1860,  
Vormittags 10 Uhr am Orte der Realität werde abgehalten werden.

Die Realitäten bestehen aus einem gemauerten, mit Schindeln gedeckten Wein- und Obsthaus, welches unterirdisch einen gewölbten Keller auf 40 Stufen und einen zweiten auf 5 Stufen, im Erdgeschoße 2 Wenzelzimmer und Presse, im Stockwerke 2 Zimmer und 1 Küche enthält, zwei hölzerne, mit Stroh gedeckte Wenzelzellen, dann an Grundstücken aus 5 Joch 366 1/10 Quadratkf. Acker, 13 Joch 423 Quadratkf. Nebengrund, 2 Joch 752 7/10 Quadratkf. Wiesen, 4 Joch 1123 7/10 Quadratkf. Hutweiden, 17 Joch 1444 7/10 Quadratkf. Hochwald, 290 Quadratkf. Banarea.

Die Visitationsbedingungen, nach welchen unter andern jeder Vizitant 10% von dem als Ausrufspreise bestimmten Schätzungswerte, unter welchem die Realitäten nicht hintangehen werden, vor dem Anbote, und der Erstoffer unmittelbar nach dem Abschlusse der Versteigerung ein Viertel des Meistbotes, mit Inbegriff des Vadiums, das zweite Viertel des Meistbotes binnen 4 Monaten, das dritte Viertel binnen einem Jahre, vom Tage der Versteigerung, zu bezahlen hat, das vierte Viertel des Meistbotes aber auf der erlauchten Realität anliegend bleiben kann, können, so wie das Schätzungsprotokoll, hiermit eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Friedau, als Gericht, am 22. Februar 1860.

3. 378. (2) Nr. 1656.

## Dritte öffentliche Versteigerung der zur Michael Tauses'schen Konkursmasse ge- hörigen bürgerlichen Behausung im Markte Lich- tenwald, dann der Wohn- und Mühlgelände zu Winigrad bei St. Marein und anderer Realitäten.

Vom k. k. Bezirksamte Lichtenwald, als Gericht und requirte Vollzugsbehörde, wird hiermit bekannt gemacht:

Es seien in Folge Eruchtschreibens des k. k. Kreisgerichtes Gilt doo. 11. November 1859, 3. 5872 civ., zur Vornahme der dritten öffentlichen Versteigerung und Versteigerung der zur Michael Tauses'schen Konkursmasse gehörigen, bei der 1. und 2. Versteigerung nicht veräußerten Realitäten, als: des ad Magistrat Lichtenwald sub Urb. Nr. 81 einkommenden, im Markte Lichtenwald stehenden Hauses, worauf die Handlungsgerechtfame, dann das Kaffee- und Gasthaus betrieben wurden, sammt dem dazu gehörigen Wirtschaftsgelände und Grundstücken, im Schätzungswerte von 11,180 fl. G.W.; dann des ad Magistrat Lichtenwald sub Urb. Nr. 98 einkommenden, zunächst dem Schulhause stehenden Hauses sammt Wirtschaftsgelände und Zugehör, im Schätzungswerte pr. 2025 fl. G.W.; ferner der ad Dom. Gairach sub Urb. Nr. 334 1/2 einkommenden Malmühle zu Winigrad sammt den dazu gehörigen Grundstücken, im Schätzungswerte pr. 4025 fl. G.W.; dann des ad Dom. Gairach sub Urb. Nr. 334 einkommenden, zu Winigrad bei St. Marein stehenden Wohn- und Wirtschaftsgeländes sammt den dazu gehörigen, eben liegenden Aekern und Wiesen, im Schätzungswerte pr. 3785 fl. G.W.; dann der übrigen Realitäten, als: der Urb. Nr. 18 1/2 ad Magistrat Lichtenwald, im Schätzungswerte pr. 20 fl. G.W.; ferner der sub Urb. Nr. 76 1/2 ad Magistrat Lichtenwald, im Schätzungswerte pr. 600 fl. G.W.; dann der ad idem sub Urb. Nr. 79 1/2 einkommenden Realität, im Schätzungswerte pr. 600 fl. G.W.; Dom. Nr. 1 ad Gilt St. Marein, im Schätzungswerte pr. 150 fl. G.W., die Versteigerungstagungen auf den 28., 29., 30. März 1860 und den darauf folgenden Tag, nämlich für das im Markte Lichtenwald stehende Handlungs- und Gasthaus, dann die übrigen Gebäude und die dazu gehörigen Realitäten, im Wohnhause des Konkursanten Michael Tauses hierorts, für die zu Winigrad bei St. Marein befindlichen Malmühle, Wohn- und Wirtschaftsgelände und dazu gehörigen Grundstücke aber im Wohnhause zu Winigrad bei dem Dorfe St. Marein, jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr Abends mit dem Anhang angeordnet worden, daß die vorstehend bezeichneten Gebäude und Realitäten bei diesen drei öffentlichen Versteigerungstagungen in Ermangelung eines höheren Angebotes auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden überlassen werden.

Die Visitationsbedingungen, wornach jeder Vizitant, bevor er einen Anbot macht, das Vadium von 10% des Schätzungswertes einzuweisen hat, oder in öffentlichen Sparkassabüchern, oder in öffentlichen Staatsobligationen nach dem Kursworte des Visitationstages zu Handen der Visitations-Kommission zu erlegen hat, dann das Schätzungsprotokoll und die

3. 355. (2)

## Interessante politische Broschüre!

Bei Georg Lercher, Buchhändler in Laibach, ist neu zu haben:

## Ein Wort für Oesterreich

im Jänner 1860.

Oktav in Umschlag broschirt 30 Nkr.

Beschreibung dieser größtentheils eben gelegenen Realitäten, so wie der Grundbuchsextrakt können täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Lichtenwald, als Gericht, am 24. Februar 1860.

3. 396. (1)

## Gesangs-Unterricht.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich anzuzeigen, daß er einen **Lehrkurs im Gesang für Mädchen** Anfangs nächsten Monats eröffnen wird.

Das Honorar bei wöchentlich 3 Stunden beträgt 1 fl. per Monat. — Zugleich ertheilt derselbe Unterricht im Pianofortespiel.

Gefällige Anfragen beliebe man an Gefertigten zu richten, der täglich von 10—2 Uhr in der Handelslehranstalt zu sprechen ist.

Karl Frühling.

3. 263. (3)

## Barterzeugungs-Pomade

à Dose fl. 2.60.



Dieses Mittel wird täglich ein Mal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

## Chinesisches Haarfärbemittel à fl. 2.10.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blähesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbensnuancen ganz in seiner Gewalt. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Erfindene.

Erfinder: Rothe & Comp. in Berlin, Kommandantenstr. 31. — Die Niederlage befindet sich in Laibach bei Herrn **Albert Trinker**, Hauptplatz Nr. 239.